

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 89.

Sonntag, den 30. März.

1834.

Der Ostermorgen.

Herrlich strahlt sie herab, die leuchtende Tochter der
Gottheit,
Brach durch die Nebel sich Bahn und durch die
Wolkengebirge;
Wie eine Braut sich geschmückt, wenn-sehnend der
Stunde sie harret,
Die sie verbindet mit ihm, dem sie sich liebend
geweiht, —
So auch siegest du heut in Pracht und Götter-
geschmeide
Majestätisch empor, o Sonne, am rosigen Bogen.
Sprich, wen grüßest du da, wem gelten die freund-
lichen Blick,
Die du jungfräulich bisher in hüllende Schleier
verborgen?
Fremd und unwissend bin ich, du kannst im Ver-
trauen mir's sagen,
Wem du als Bräutigam winkst, ich möchte den
Seligen kennen. —
Sieh, du beachtest mich nicht, in stummes Entzücken
versunken,
Und auf die Erde zurück zeigst du den fragenden Blick.
Horch!.. da tönet von fern melodisches Glockengeläute,
Wie ein Gespräch aus der Höh', wie redende Stimmen
der Engel, —
Wen erwartest du denn, du jubelnde Menschheit,
wer ist es,
Dem du geöffnet das Thor, daß triumphirend er
einzieht?
Ist's ein gewaltiger Fürst aus deiner Mitt' und
Geschlechte,
Den du erwählst dir hast, als König der Erde zu
herrschen?
Wahrlich, ich glaube es nicht, kein sterblich erschaffenes
Wesen

Würde vom nördlichsten Pol bis zu dem südlichsten
Ende,
Und um den Gürtel herum mit gleicher Feier gehuldigt.
Ach, so sage du mir's, mein Genius, stille des Herzens
Sehnend Verlangen, denn ganz begierig erwart' ich
die Antwort.
Wie? — du lächelst mich an, du schweigst!?, ver-
magst du den Namen
Nicht zu nennen, ist er zu heilig dem sündigen Ohr?
Ist er zu heilig der Welt, dem Himmel und allen
Erschaffnen?..
Schweigend bejahest du es, und senkst mir nach
Morgen die Blicke,
Wo sie mich wärmend umstrahlt, die bräutliche Tochter
des Himmels.
Still, was entdeckt sich mir da, was zeigt sich dem
forschenden Geiste
Dort in den Felsen gehau'n, ist's nicht ein offenes
Grabmal,
Und daneben ein Stein, vermuthlich vom Grabe
gewälzet?
Lichte Gestalten erblick' ich, wie Engel, sie jauchzen
und singen:
„Suchet Jhu nicht im Grabe, ihr Menschen, denn
Er ist erstanden,
Behet und fürchtet Euch nicht, verkündet es aber den
Völkern,
Er, der Gekreuzigte lebt, und wandelt unter den
Brüdern!“
Siehe, da fällt's wie Schuppen vom Auge mir, alles
erkenn' ich,
Und anbetend versenkt mein Geist sich tief in Ge-
danken...
Welches Ereigniß o Gott, welch' Wunder geschlehet
auf Erden! —
So noch sah es kein Heil'ger, kein Engel, Du selbst
nicht,

Seit Du die Welten erschufst, Allmächtiger, den
Keiner erschaffen.

Ach, wer leihet mir Worte, wer nennt mir die Sprache,
in welcher

Ich zu sprechen vermag vom ewigen Wunder der
Liebe!

Erde und Himmel, ihr seit zu arm, es in Worte
zu fassen.

Darum erlühne dich nicht, o sündiger Odem der
Lippen,

Rede mit menschlichen Ton nicht von dem Wunder
des Himmels. —*)

Leo R.....

*) Die Anfrage des Herrn Verf. wird hiermit bejahend
beantwortet. D. Red.

Ein sicherer Führer.

Ueber das Capitel von der Astronomie haben wir
vor Kurzem in diesem Blatte die Acten für geschlossen
erklärt. Wir können es aber nicht übers Herz bringen,
unsre wißbegierigen Leser auf diesem weiten Felde
ganz rathlos umherschweifen zu lassen, vielmehr
fühlen wir uns verpflichtet, ihnen wenigstens einen
Führer zu empfehlen, welcher durch langjähriges
Wandern auf demselben mit den zu betretenden
Pfaden vollkommen vertraut ist und die Gabe besitzt,
mit Klarheit und Deutlichkeit den Fragenden Aus-
kunft zu ertheilen. Bei ihm wird Keiner vergebens
anklopfen, lauter und hell sprudelt hier der Born
des Wissens, jeden Durstenden zu erquicken bereit.
Doch der ungeduldige Leser möchte gern wissen, wo-
von denn eigentlich die Rede ist. Wir sprechen von
einem Buche, welches folgenden Titel führt:

Vorlesungen über die Astronomie, zur
Belehrung derjenigen, denen es an mathematischen
Vorkenntnissen fehlt. Von H. W. Brandes,
Professor in Leipzig, 2 Theile. Mit Kupfern.
Leipzig, bei Göschen. 1827.

Der Verf. dieses Buches ist als gründlicher
Kenner seiner Wissenschaft allgemein geachtet, allein
er hat sich auch durch seine Briefe über Astronomie
als populärer Darsteller der wichtigen Lehren dieser
hochinteressanten Wissenschaft vielfache Anerkennung
erworben. Seine Briefe erlebten zwei Auflagen und
als die dritte nöthig wurde, zog es der Verf. vor,
sie gänzlich umzuarbeiten und in die Form zu gießen,
in welcher sie unter obigem Titel dem Publicum vor-
gelegt wurden. Das Werk umfaßt die sämtlichen

Lehren der Astronomie und stellt sie eben so gründ-
lich als einfach und klar dar. Die beigegebenen
zahlreichen Kupfertafeln dienen zur Erläuterung,
wo die Beschreibung nicht ausreicht. Um dem Leser
zu beweisen, daß er hier nicht den trockenen und
unbeholfenen Gelehrten hört, sondern einen Mann,
der sich auch lebendig und schön auszudrücken versteht
und schon durch seine Schreibart anzieht, mögen
hier einige Worte der ersten Vorlesung, welche die
Einleitung enthält, stehen:

„Die Betrachtung des Sternenhimmels hat für
jedes menschliche Gemüth etwas so Anziehendes, die
Pracht seiner Weltenheere und die unwandelbare
Ordnung ihrer Bewegungen hat selbst für den un-
kundigen Beobachter etwas so Wundervolles, daß
es unter Menschen, deren Verstand nur irgend an
ein Denken über das, was sie umgiebt, gewöhnt,
und deren Herz nur irgend für höhere Gefühle em-
pfänglich ist, kaum einen geben möchte, der nicht
den Wunsch hegte, etwas mehr von den Erscheinungen
des Himmels zu wissen, die Natur jener fernen
Weltkörper erkennen und die Gesetze ihrer Bewe-
gungen entdecken zu können. Selbst der Ununter-
richtete, so wie er im Donner die Stimme Gottes
deutlicher zu vernahmen glaubt, obgleich sie mit
tausend Stimmen auch aus der ihn näher umgebenden
Natur zu ihm redet, so erkennt er in den Sternen
die Hand der Allmacht, während er die Wunder der
irdischen Schöpfung mit ungerührtem Auge ansieht.
Selbst der kältere Urtheilende, dem sonst nur das
fürs Leben Nützliche etwas gilt, der wissenschaftliche
Bestrebungen nur insofern schätzt, als sie der mensch-
lichen Gesellschaft wahre oder scheinbare Vortheile
bringen, in dessen Seele der reine Trieb nach Wahr-
heit erloschen ist, — selbst dieser gesteht der Stern-
kunde einen über jene Rücksichten hinausreichenden
Werth zu, und fühlt sich gedrungen zu bekennen,
daß sie etwas durch sich selbst wissenwürdiges dar-
biete.

„Unter den Gegenständen aber, welche die Natur
uns darbietet, verdient der Sternenhimmel wohl
unbedenklich den ersten Platz. Ich könnte hier schwei-
gen, denn das, was ich nur in matten Zügen schildern
kann, liegt ja offen vor Ihnen, und darum führe
ich Sie in diese schöne Sternennacht heraus, damit
die Empfindungen, die sich in schwachen Worten nur
andeuten lassen durch das, was diese schöne Nacht
Ihnen zeigt, Ihrem Geiste nahe seyn möchten; aber
Sie haben mich aufgefordert zu reden, und ich wage

et daher in wenigen Worten das zu wiederholen, was in diesem Augenblicke oder in ähnlichen Augenblicken am besten in der Stille der Einsamkeit sich unserm Gemüthe aufdrängt.

„Als wir heute diesen herrlichen Standpunct betraten, brachen wir da nicht alle in das Lob dieser schönen Mainacht aus? — Welche Stille, welche milde Luft! — Sind es die Blüthendüfte, die von den blühenden Bäumen zu uns heraufsteigen, oder ist es die milde Kühle der Nacht, die so belebend auf uns wirkt? — so redeten wir uns einander an. — Wir wurden still, um die feierliche Stille, die uns umgab, ruhiger zu genießen, dem leisen Rauschen der Bäume und dem Gesange der Nachtigall zu horchen. Da zogen die fernen Blicke, die prachtvoll am äußersten Horizonte hervorleuchten, unser Auge auf sich; — das erhabenste Schauspiel, was die Erde darzubieten vermag, in seiner ganzen Feierlichkeit, und doch mit einer milden Stille, ehrfurchtgebietend, aber nicht schreckend, lag vor uns da, und forderte uns zu Betrachtungen auf, reich genug, um uns auf's würdigste zu beschäftigen. Aber dennoch konnten diese schönsten unter den irdischen Erscheinungen unsre Blicke und unsre Gedanken nicht lange fesseln, da sich unserm Auge etwas Größeres darbot. Der Mond ging unter, und nun erst traten aus dem mitternächtlichen Dunkel die Sterneneere in aller ihrer Pracht hervor; jeder neue Blick schien tiefer in den unendlichen Raum einzudringen und neue zahllose Weltenheere uns zu enthüllen. Wer zählt ihr mächtig Heer! Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes! —

„Ich wage es nicht, die Betrachtungen auszusprechen, zu welchen dieser Anblick uns erhebt oder zu erheben vermag. Wenn unser Herz rein genug ist, um sich anbetend zu dem zu erheben, aus dessen allmächtiger Hand der Ocean der Welten hervorströmte, in welchem unser Auge und unsre Gedanken sich verlieren; wenn wir würdig sind es zu empfinden, daß wir seines Geschlechts sind, von Ihm gestellt auf diesen Schauplatz der Wunder Seiner Macht, Weisheit und Liebe, und berechtigt zu noch höheren Hoffnungen: so kann es keine Veranlassung geben, die diese Gedanken und Empfindungen lebhafter in uns hervorriefe; — Empfindungen, die das Kleinste und Höchste enthalten, wozu der Mensch sich erheben kann. Diese Empfindungen bedürfen der Wissenschaften nicht; sie werden nicht tiefer, nicht inniger,

wenn wir das näher kennen, was die Astronomen beobachtet und die Mathematiker berechnet haben; sie erheben uns vielmehr auf eine Höhe, wo selbst die erhabenste Beschäftigung des Verstandes gleichsam unter uns zurückbleibt. — Aber der menschliche Geist ist zu schwach, um länger als Augenblicke in dieser Höhe zu verweilen; auch ist es nicht seine Bestimmung auf Erden, sich diesen Empfindungen ost und dauernd hinzugeben; ja wer sie in sich zu erzwingen sucht, raubt sich ihren wahren vollen Genuß, er ist in Gefahr ein Frömmeler zu werden, statt fromm zu seyn, und prunkvolle Worte der Andacht auszusprechen, während nur erkünstelte Gefühle mehr sein Blut, als sein Gemüth erwärmen.

Jene Augenblicke sollen unsre Wissenschaft nicht stören, ja sie kann eher mittelbar beitragen, sie herbeizuführen; aber das eigentliche, uns vorgeschriebene Tagewerk des irdischen Lebens ist Thätigkeit, also in Beziehung auf die Natur und ihre Erscheinungen, Thätigkeit des Verstandes, ernstes Streben, das zu erkennen, was so wundervoll zu unseren Sinnen spricht; und dieses soll auch unser Zweck in den Unterhaltungen seyn, wofür Sie mir Ihre Aufmerksamkeit zu schenken geneigt sind.“

Die große Musikaufführung,

welche unter der Leitung unsres verdienten Musikdirectors Pohlenz am Charfreitage in der Paulinerkirche statt fand, erfreute sich, trotz der empfindlichen Kälte, welche bei der jetzigen Witterung in den Räumen der Kirche herrschen mußte, eines sehr zahlreichen Auditoriums. Es wurde das herrliche Oratorium „Christus am Oelberge“ und „Kyrie und Gloria“ aus der großen Missa solennis von Beethoven aufgeführt. Die Namen der Mitwirkenden (die Damen Grabau und Gerhardt, und die Herrn Eichberger und Pögnier), so wie die Theilnahme der Akademie und Concertsänger des Thomanerchors, von einem trefflichen, stark besetzten Orchester unterstützt, ließ nur Gutes erwarten, und in der That wurden auch die gewählten Tonstücke mit einem hohen Grade von Vollendung ausgeführt. Zu besonderem Danke sind wir aber dem Herrn Director verpflichtet, welcher stets bemüht ist, die traurige Charwoche, welche sonst in trüber Einförmigkeit zu verfließen pflegt, wenigstens durch einen erhebenden Genuß zu verschönern.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Vom 22. bis 28. März sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 22. März.

Ein Mann 70 Jahr, Hr. Friedrich Gottlob Huth, Bürger und Perückenmacher, in der Neugasse; st. am Schlagfluß.

Sonntags, den 23. März.

Ein Mann 50 Jahr, Johann Gottfried August Kette, Einwohner, am Ransstädter Steinwege; st. am Nervenfieber.

Ein Mädchen 1 Jahr, Hrn. Joseph Hlawatschek's, Baccalaureus der Medicin, hinterlassene Tochter, am Grimma'schen Steinwege; st. an Krämpfen.

Montags, den 24. März.

Ein Mädchen 6 Monat, Hrn. Johann Christian Börner's, Bürgers und Lohnkutschers Tochter, am Köpplage; st. an einer Brustkrankheit.

Eine unverh. Mannsperson 29 Jahr, Johann Gottlieb Peters, Handarbeiter, im Jakobshospital; st. an der Schwindsucht.

Ein unehel. Knabe 19 Wochen, einer Dienstmagd, Johanne Karolinen Giesel, aus Arnstadt, Sohn, in der Gerbergasse; st. am Wasserschlag.

Dienstags, den 25. März.

Eine Frau 29½ Jahr, Hrn. Johann Friedrich Wiesner's, Bürgers und Glasermeisters Ehefrau, in der Gerbergasse; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Mädchen 11 Monat, Hrn. Johann Tschermann's, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, in der Petersstraße; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Mädchen 9 Tage, Hrn. Karl Robert Lieder's, Bürgers und Kramers Tochter, in der Fleischergasse; st. an Krämpfen.

Ein todtgeb. Mädchen, Hrn. Heinrich Gotthelf Haubold's, Bürgers und Musicus Tochter, vor dem Thomaspfortchen.

Eine unverh. Frauensperson 32 Jahr, Dorothee Henriette Marx, Einwohnerin, im Jakobshospital; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe 2 Jahr, Johann August Ekel's, verabschiedeten Soldatens Sohn, in der Windmühlengasse; st. am Wasserkopf.

Mittwochs, den 26. März.

Eine Frau 61 Jahr, Hrn. Friedrich Kochli's, Großherzogl. Sachsen-Weimar. Hofraths, Ritters des weißen Falkenordens und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, Ehegattin, am Köpplage; st. an einer Brust- und Nervenkrankheit.

Eine Frau 77 Jahr, Christian Weber's, Einwohners Witwe, im Jakobshospital; st. an Altersschwäche.

Eine Frau 64 Jahr, Karl Schau's, Handarbeiters Ehefrau, an der Esplanade vor dem Peterssthor; st. am Katarrhalsfieber.

Donnerstags, den 27. März.

Eine Frau 67½ Jahr, Hrn. Johann Gottfried Hermisdorf's, Bürgers und Hausbesizers Ehefrau, in der Windmühlengasse; st. an Altersschwäche.

Eine Frau 60 Jahr, Hrn. Johann Gottfried Günther's, Bürgers und gewesenen Bierschenkens Ehefrau, in der Halle'schen Gasse; st. an der Auszehrung.

Eine Frau 70 Jahr, N. Guhlemann's, Hausmanns Witwe, am Gottesacker; st. am Steckfluß.

Ein Mann 38 Jahr, Johann Karl Kunze, Maurergeselle, in der Johannisvorstadt (Friedrichsstraße); st. an einer Brustkrankheit.

Freitags, den 28. März.

Ein Mann 46 Jahr, Hr. Johann Gottfried Hempel, Bürger und Schuhmachermeister, in der Petersstraße; st. an einer Unterleibskrankheit.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Hrn. Johann Christian Friedrich Schulz's, Bürgers und Schneidermeisters vierte Tochter, in der Petersstraße; st. an Krämpfen.

Ein todtgeb. Mädchen, Gottfried Schneider's, Maurergesellens Tochter, in der Sandgasse.

5 aus der Stadt. 14 aus der Vorstadt. 3 aus dem Jakobshospital. Zusammen 22.

Vom 21. bis 27. März sind geboren:

9 Knaben. 20 Mädchen. Zusammen 29 Kinder, worunter zwei todtgeb. Mädchen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 30. März: Was Euch beliebt! oder: Scherz und Ernst, musikalisch-dramatische Unterhaltung in 2 Abtheilungen.

Schulnachricht

für Aeltern, Pflegeältern und Vormünder.

Von heute an können in der Unterzeichneten Schulanstalt wiederum Kinder zur Aufnahme gemeldet werden. (Grimma'sche Gasse, Ecke der Reichsstraße, in Bülow's Hause Nr. 579.)

Leipzig, den 29. März 1834.

Magnus Raundorf, Vorsteher einer concess. Schulanstalt.

Logis-Veränderung.

Von heute an ist die Privatwohnung des Unterzeichneten nicht mehr in Nr. 756 (Grimma'sche Gasse), sondern auf der Ulrichsgasse Nr. 954 (Eingang durch Reimers Garten).

Magnus Raundorf, Vorsteher einer concess. Schulanstalt.

Verkauf eines Meisterstücks. Ein Secretär von Mahagonyholz, in neuester Fagon, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister Portmann, Barfußpförtchen Nr. 169.

Verkauf. Ein in gutem Stande befindliches Haus in der Stadt, welches 450 Thlr. reine Einnahme hat und worin bisher mit dem besten Erfolge bürgerliche Nahrung betrieben worden, soll für 5800 Thlr. verkauft und kann mit $\frac{1}{3}$ Anzahlung übernommen werden durch G. Stoll, Nr. 285.

Thee-Verkauf.

Johann George Schmidt

empfehlte sein frisches Lager von schwarzen und grünen feinen Thee-Sorten, welche in reinen ungemischten Qualitäten, nach Verlangen in Bleidosen oder Papier verpackt, in jeder beliebigen Quantität in seinem Locale, Katharinenstrasse Nr. 414, verkauft werden. Ueber die billigst gestellten Preise besagen die gratis zu erhaltenden Preis-Courante das Nähere.

Grosse Holl. Austern

sind frisch angelangt, so wie ich geräucherten und marin. Lachs, marin. Aal, Messiner Apfelsinen und Citronen, Lüneburger und Rhein-Bricken bestens empfehle.

P. A. Dallera, Petersstrasse Nr. 33.

Local-Veränderung.

Carl Schubert

macht einem schätzbaren Publicum die ergebene Anzeige, daß er das bisher inne gehabte Local am Markte wegen Mangel an hinreichendem Raume verlassen und sein

Lager von Kunst-, Spiel- und kurzen Waaren

in Auerbachs Hof in die Gewölbereihe quervor vom Markte herein, verlegt hat.

Anzeige. Meine Expedition befindet sich von heute an auf dem neuen Neumarkte Nr. 640 (Pelikan) 3 Treppen hoch.

Den 30. März 1834.

D. Robert Bollsch.

Auszuleihen ist gegen sichere Hypothek ein Capital von 600 Thlr., und das Nähere zu erfahren in Stieglitzens Hofe, Marktseite, 4 Treppen hoch.

Zu kaufen gesucht wird ein Bücherschrank mit Glastüren, in Nr. 172 am Markte, 4 Treppen hoch.

* * * Eine Dame, welche schon längere Zeit als Lehrerin dem Unterricht mit glücklichem Erfolg sich widmete, erbietet sich in demselben in der französischen Sprache, Clavierspiel und Gesang, so wie in allen weiblichen Handarbeiten. Hierauf Reflectirende belieben sich in der Petersstraße Nr. 73, eine Treppe hoch, zu melden.

Gesucht. Zwei junge Leute, einer von 24—36, der andere von 14—18 Jahren, der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, können Anstellung erhalten und haben sich zu melden bei Herrn Caris, wohnhaft bei Herrn Donner am Rossplatz.

Anerbieten. Ein Candid. jur., der auf einer hiesigen juristischen Expedition sich zu üben wünscht, melde sich in Nr. 527.

Anerbieten. Ein junger Mann, welcher 7 Jahre in einer bedeutenden Handelsstadt servirte, über seine Brauchbarkeit und moralische Führung nicht allein die besten Zeugnisse aufzueigen kann, sondern auch z. B. der Messe von seinem hierherkommenden gewesenen Principal bestens empfohlen wird, wünscht auf hiesigem Plage in ein Manufacturwaaren en gros oder en detail Geschäft placirt zu werden. Reflectirende Principale werden ersucht, ihre werthe Adresse unter H. J. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Lehrlinggesuch. Wenn ein Knabe Lust hat, die Chirurgie zu erlernen, so kann demselben eine gute Gelegenheit dazu nachgewiesen werden durch P. G. Wurster, in Nr. 21.

Lehrlinggesuch. In einer hiesigen Waarenhandlung kann einem jungen Menschen von guter Erziehung eine Stelle nachgewiesen werden durch G. Stoll, Nr. 285, dritte Etage.

Logisgesuch. Es wird eine gut meublirte Stube nebst Schlafbehältniß, in freier Lage der Stadt oder Vorstadt, sogleich zu miethen gesucht durch G. Stoll, Nr. 285.

Verpachtung eines Gasthofes.

In einer preussischen von durchreisenden Fremden lebhaft besuchten Stadt, die 19,000 Einwohner zählt und eine reiche Nachbarschaft besitzt, ist ein Gasthof ersten Ranges unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft wird Herr H. G. Friedlein im Hôtel de Saxe allhier ertheilen.

Meßvermiethung. Eine schöne erste Erker-Etage, vorn heraus, für Ein- oder Verkäufer, ist für diese und folgende Messen zu vermieten durch G. Stoll, Nr. 285.

Meßvermiethung. In der Mitte der Reichsstraße sind zwei sehr große helle Stuben und Zubehör, passend für Verkäufer oder Einkäufer, zu vermieten. Das Nähere Nr. 398, 2te Etage (über dem Waarenlager des Herrn C. A. Bassenge), so wie beim Hausmann.

Meßvermiethung. Für diese und folgende Messen ist eine Stube mit Alkoven vorn heraus zu vermieten in Nr. 144, eine Treppe hoch.

Sommerlogis. In Eutritsch ist ein ganz neu eingerichtetes Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, entweder als Sommerlogis, oder auch aufs ganze Jahr zu vermieten. Das Nähere auf der Gosenschenke daselbst bei Schier.

Vermiethung. In der Reichsstraße auf der budensfreien Seite ist für alle drei Messen eine große Erkerstube, geeignet zu einem Waarenlager, zu vermieten, und das Nähere zu erfragen Reichsstraße Nr. 543, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist für die Messen ein kleines Gewölbe im Hofe, auch sind daselbst zwei noch in gutem Stande befindliche Gewölbtaseln zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 503, im Hofe parterre.

Zu vermieten ist ein großes Parterrelocal in der Burgstraße Nr. 144, bei Mühlberg. Auch ist daselbst gute Milch und Sahne zu haben.

* * * In Nr. 1172 am Waageplatz sind noch einige Gärtchen, mit schönen Obstbäumen besetzt, zu vermieten, und das Nähere zu erfahren beim Besitzer Dähnert daselbst.

Ankündigung.

Von morgen an und alle darauf folgende Sonn- und Festtage des Sommers hindurch findet die gewöhnliche Tanzmusik statt. Durch gute und billige Musik empfiehlt sich das jetzige Musikchor, so wie auch für gute Bewirthung besorgt seyn wird Klopffleisch, in Lindenau.

Einladung.

Morgen, den 31. März, und Dienstag, den 1. April, halte ich Concert und Tanzmusik, wozu ich ein geehrtes Publicum ergebenst einlade. Zieger, in Schleußig.

Ergebenste Einladung.

Morgen, den 31. März, und Dienstag, den 1. April, halte ich Concert und Tanzmusik; für ein stark besetztes Orchester ist gesorgt. Auch kann ich meinen wertheften Gästen mit gutem Ischocherschen Lagerbier vom Faß aufwarten, welches dem baierischen an Güte ganz ähnlich ist, und bitte ich um gütigen Besuch. Pollter, in Kleinzschocher.

Ergebenste Einladung. Morgen, den 31. März, weihe ich meinen neuen Tanzsaal mit Concert und Tanzmusik ein, wozu ich meine Freunde und Gönner um zahlreichen Besuch bitte.
Düngefeld, in Plagwitz.


Einladung. Einem tanzlustigen Publicum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß von morgen an Tanzmusik nach dem Flügel bei mir statt finden wird und selbige Herrn Tanzmeister Keil übertragen habe. Alle Tanzlustige ladet hiermit höflichst ein und bittet um gütigen Besuch
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Bekanntmachung. Morgen, den 31. März, Dienstag, den 1. April, und alle Sonn- und Feiertage den ganzen Sommer hindurch halte ich Tanzmusik mit vollstimmiger Musik, welche den Wünschen aller Tanzlustigen entsprechen wird. Eutrißsch, Gosenschenke.
Schier, Wirth, nebst Musikchor.

Bekanntmachung.

Daß von heute an und diese ganze Woche das so sehr beliebte Löbnißer Felsenlager-Doppelbier bei mir vom Fasse geschenkt wird, der große Krug 2 Gr. 6 Pf., der kleine Krug 1 Gr. 3 Pf., auch in Flaschen à 2 Gr. 6 Pf., zeige ich ergebenst an und bitte um zahlreichen Besuch.
Hahnemann, in Reudnitz.

Bekanntmachung.

 Von heute an und die ganze Woche hindurch schenke ich echt bayerisches Bier von Herrn Kurz aus Nürnberg vom Faß, à 1 Gr. 9 Pf. der kleine Krug.
Heinrich Burckhardt, Wirth zur goldnen Sonne.

Anzeige. Heute und morgen, zum ersten und zweiten Feiertag, wird ganz feines Regensburger Bier vom Fasse geschenkt.
H. Mohr, zum goldnen Horn.

* * * Heute, den ersten, und morgen, den zweiten Feiertag, schenke ich zum ersten Male das so beliebte und vier Monat alte Löbnißer Felsenlager-Doppelbier vom Fasse, welches, nach Versicherung des Braumeisters, er selbst in Augsburg nicht schöner liefern konnte, indem er in Löbniß von eben so gutem Hopfen und Malze braue, als es in Augsburg der Fall war. Dieses einem hochzuverehrenden Leipziger Publicum ergebenst anzeigend, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
W. Linße, Wirth am Theklaberge.

Abhanden gekommen. Ein brauner Hühnerhund, englische Raze, langhaarig mit stark behangener Ruthe, auf den Namen Wandam hörend, ist am 27. März in der Petersstraße abhanden gekommen. Wer denselben auf dem Ransstädter Steinwege an den Gastwirth Herrn Scholze zu den 3 Lilien überbringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Verlaufen. Wer einen weißen englischen Wasserhund mit hellbrauner Abzeichnung, der sich Donnerstags, den 27. d., verlaufen hat, in Nr. 71, eine Treppe hoch, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Mahnung. Wegen Pachtveränderung werden alle Diejenigen, die mir schuldig sind, gebeten, mich bis den 1. April d. J. bezahlen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, mich deutlicher zu erklären.
C. A. Müller, in Nr. 776.

* * * D. — r wird hiermit aufgefordert, seine Schuld zu entrichten.
Carl Schröter, Schuhmacher.

Dank dem Herrn Prof. D. Carus und Herr Bacc. Uhlig in Leipzig.
Nehmen Sie, Verehrteste, meinen wärmsten Dank für Ihre vielen, eben so menschenfreundlichen und uneigennütigen, als sorgfältigen und unermüdblichen Bemühungen während der schmerzlichen unheilbaren Krankheit meiner seligen Frau hier gütig auf und entschuldigen Sie, daß mein dankerfülltes Herz sich hier ausdrückt. Der Entschlafenen heißes Gebet, in welchem sie Gottes reichsten Segen für Sie und die Ihren ersuchte, — es werde erfüllt! Gott lohne Sie, — da ich nicht vergelten kann! Plagwitz, am 28. März 1834.
Christian Philipp Kühn, Nachbar.

* * * Dem würdigen und hochgeschätzten Mann, Herrn Musikdirector Th. Weinlig, sey für die am vergangenen Sonn- und Charfreitag stattgefundene Aufführung seiner Composition „Die Feier der Erlösung“ ein innig herzlicher Dank ausgesprochen. Möge uns Gott diesen so theuern Mann noch recht lange erhalten!
Viele seiner Verehrer.

Vox populi, Vox Dei!!!

Allerdings ist es ein höchst billiger Wunsch, daß das neue Postgebäude, wenn es nun einmal nicht in der Stadt geschehen kann, in dem viel gesünder liegenden Grimma'schen Viertel angelegt, dazu ohne allen Verzug der alte Gasthof zum Schwane von der bekannten gemeinsinnigen Besitzerin, als der allerpassendste, zweckmäßigste, und der großen Postwagenremise am allernächsten gelegene Platz erkaufte, und, im Fall nicht zu treffender gütlicher Vereinigung, der vor diesem alten langen Gebäude, von der Ecke des Teubner'schen, zur höchsten Zierde unserer täglich sich verschönernden Stadt reichenden Prachtgebäudes, bis an die Neugasse hin, noch befindliche, hinlänglich große, schöne Raum, allenfalls mit einem kleinen Theile der jetzigen, ein wenig zurückzuliegenden Chaussee, benutzt, dazu aber ohne Verzug energisch verschritten und somit allem Geschreibsel und Wortkrämern mit Einemmale ein längstgewünschtes Ende gemacht werde. Leipzig, den 29. März 1834.

A—Z im Grimma'schen Stadtviertel.

* * * Da die Hausmannsrau in — die Gabe besitzt, ihren Nebenmenschen die Ehre auf das Empfindlichste abzuschneiden und in bösen Ruf zu bringen, so wird sehr gebeten, ihr keinen Glauben zu schenken; sollte selbige ihren Stachel noch einmal wehen wollen, so wird man sie vor Gericht belangen. M—e.

Familien-Nachricht. Heute früh um 9 Uhr gebar mir meine liebe Frau Johanna Dorothea, geb. Borrman, durch glückliche Hülfsreichung des Herrn D. Hammer, ein gesundes Mädchen. Leipzig, den 29. März 1834. Gustav Adolph Bachhof.

Thorzettel vom 29. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Den. Kfl. Werner u. Franke, v. Torgau, im Blumenberge.
Dr. Pblsm. Rben, v. Lissa, im Harnisch.
Dr. Kfm. Buchheister, v. Braunschweig, in Nr. 697.
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Lehrer Portius, v. hier,
Dr. Pblgsdiener Schneider, v. Meisse, passirt durch, u.
Dr. Forstacadem. v. Mey, v. Tharand, im Arm.
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.

Dr. Kfm. Arndt, v. Frankfurt a/M., in der Marie.
Dr. Baron v. Thermann, v. Klleken, u. Dr. Stud. Stiffer,
v. Braunschweig, unbestimmt.
Dr. Rector Riemer, v. Königsberg, im Elephanten.
Auf der Halberstädter Gilpost, 14 Uhr: Dr. Meißner, Maga-
netiseur, v. Meissen, passirt durch.
Auf der Magdeburger Post, 16 Uhr: Dr. D. Risch, v. Magde-
burg, bei Steinacker.

Kanstädter Thor.

Mad. Lumière, v. Bern, Dles Scuyer, Lehmann u. Clottu,
v. Neuenburg, u. Dem. Convent, v. Auvornier, im
Hotel de Pologne.
Dr. Pblgscommis Lohse, v. Duerfurt, bei Gaudig.
Dr. Lederfabr. Alff, v. Brunn, bei Kupfer.
Dr. Pblsm. Boburger, v. Fürth, im g. Adler.
Dr. Pblsm. Wolff, v. Unruhstadt, unbestimmt.
Die Hamburger reitende Post, um 5 Uhr.

Petersthor.

Dr. Kfm. Schnabel, v. Düsseldorf, im Hotel de Russie.

Hospitalthor.

Dr. Kfm. v. Dabelszen, v. London, im Hotel de Baviere.
Dr. Kfm. Hannsmann, v. Altenburg, im gr. Baume.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Kanstädter Thor.

Der Frankfurter Post-Packwagen, 18 Uhr.

Hospitalthor.

Dr. Kfm. Ehrenberg, v. Chemnitz, unbestimmt.
Dr. Stud. Portius, v. hier, v. Weisbach zurück.
Dem. Gaugsch u. Dr. Hillig, v. Weisbach zurück.
Fr. v. Einsing, v. Altenburg, passirt durch.

Grimma'sches, Halle'sches u. Petersthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Cand. Feder, v. Heinenborn, passirt durch.
Dr. Adv. Kreischke, Mad. Schmidt u. Dem. Ublemann,
v. hier, v. Dresden zurück.
Dr. Cand. Boigt, v. Dresden, bei Rohr.
Dr. Cand. Dittrich, v. Luga, in der Feuerkugel.
Dr. Fabr. Merslowky, v. Sibau, in Nr. 333.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Lieut. v. Grumbow,
in preuß. Diensten, v. Wittenberg, pass. durch, u. Dr.
Stud. Benizelos, v. Berlin, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Dr. Kfm. Häbke, v. Rben, unbestimmt.
Dr. Amim. Winkler, v. Gisleben, im Hotel de Pologne.
Dr. Prof. Riemeyer, v. Halle, passirt durch.
Dr. Pblgscommis Hemmerde, v. Hannover, pass. durch.
Die Frankfurter reitende Post, 12 Uhr.

Petersthor. Vacant.

Hospitalthor.

Mad. Hackert, v. Wiesenburg, bei Schmiebel.
Dr. Pblgscommis Tuchmann, v. Schwittach, im Rosen-
franze.
Dr. Kfm. Friedrich, v. Altenburg, im bl. Ros.
Dr. Bürgermstr. Hänel, v. Grimma, bei Mad. Ploß.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Schreiber, Pädagog, v. Dresden, passirt durch.
Dem. Glas, v. Dresden, bei Mad. Glas.
Dr. Pblgsdiener Wiesenthal, v. Berlin, in Nr. 515.

Halle'sches Thor.

Auf der Braunschweiger Gilpost, um 2 Uhr: Dr. Postsecr.
Berkhahn, a. Dresden, und Dr. D. Moser, v. Halle,
pass. durch, Dr. Draanist Strube, v. Wolfenbüttel, im
g. Horn, u. Hrn. Kfl. Schröder, Schemert u. Großkopf,
v. Hamburg, in der alten Waage und unbestimmt.
Dr. Kfm. Hercher, v. Frankfurt a/M., bei Bergmann.
Dr. Pblgscommis Stichert, v. Bennshausen, im H. de Pol.

Petersthor.

Dr. Prof. Rächler, v. hier, v. Zeig zurück.

Kanstädter und Hospitalthor: Vacant.

Druck und Verlag von vrm. D. J. B.